

**Gottesdienst mit integriertem Abendmahl
in Gönningen am 22.7.2018 (eigentlich 8.
SnT IV) um 10.00 Uhr**

Text: Phil 2,1-4+5-11 = 7. SnT IV

Orgel: Eberhard Becker

Mesnerin: Beate Gaisser

Pfr. Alexander Behrend

Orgelvorspiel

Gruß

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus
und die Liebe Gottes
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes
sei mit euch allen!

gesungenes Amen.

Begrüßung (Abendmahl)

Christus „erniedrigte sich selbst
und ward gehorsam bis zum Tode,
ja zum Tode am Kreuz.“ –

Deshalb macht's wie Christus:

„in Demut achte einer den andern höher als sich selbst“.

Liebe Gemeinde,

darum soll es an diesem Morgen gehen:

Christus, der sich erniedrigt zu uns herab,
uns groß zu machen, heil werden zu lassen,
damit wir stark werden zur Demut!

Demut: den anderen achten, wie mich selbst:

im Abendmahl legen wir uns so aufeinander fest:

wir essen gemeinsam vom Brot,

trinken vom einen Kelch,

haben die selbst Blickrichtung auf Christus.

In unserer Gemeinde feiern wir mit Einzelkelchen und
alkoholfrei, alle Getauften – und die auf die Taufe
zugehen – sind durch Christus eingeladen an seinen
Tisch.

Laßt uns miteinander singen!

Eingangsglied EG 58,1.7.10.11 „Nun laßt uns gehn und treten mit Singen und mit Beten zum Herrn, der unserm Leben bis hierher Kraft gegeben!“

Text: Paul Gerhardt 1653 / Melodie: Nun laßt uns Gott dem Herrn (Nr. 323)

1. Nun laßt uns gehn und tre-ten mit Sin-gen und mit
 Be-ten zum Herrn, der un-serm Le-ben bis hier-her Kraft
 ge - ge-ben.

7. Gelobt sei deine Treue,
 die alle Morgen neue;
 Lob sei den starken Händen,
 die alles Herzleid wenden.

10. Schließ zu die Jammerpforten
 und laß an allen Orten
 auf so viel Blutvergießen
 die Freudenströme fließen.

11. Sprich deinen milden Segen
 zu allen unsern Wegen,
 laß Großen und auch Kleinen
 die Gnadensonne scheinen.

Psalm EG 764 (Philipperhymnus)

Christus Jesus, der in göttlicher Gestalt war,
 hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein,
 sondern entäußerte sich selbst
 und nahm Knechtsgestalt an,
 ward den Menschen gleich
 und der Erscheinung nach als Mensch erkannt.

Er erniedrigte sich selbst
 und ward gehorsam bis zum Tode,
 ja zum Tode am Kreuz.

Darum hat ihn auch Gott erhöht
 und hat ihm den Namen gegeben,
 der über alle Namen ist,
 daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen
 aller derer Knie,

die im Himmel und auf Erden
 und unter der Erde sind,
 und alle Zungen bekennen sollen,
 daß Jesus Christus der Herr ist,
 zur Ehre Gottes, des Vaters.

„Ehr sei dem Vater“

Gebet

Gott, du schenkst uns das Leben,
 nährst uns an Körper und Seele,
 du kommst zu uns in deinem Sohn:
 du läßt uns wachsen, stärkst unseren Glauben.
 Du segnest unsere Arbeit im Beruf, im Haushalt, in der
 Erziehung.
 Dafür danken wir dir
 und bitten dich, daß du uns begleitest auf unserem Weg in
 die Zukunft:
 wo wir traurig sind, daß wir uns nicht verlassen fühlen,
 wo wir freundliche Worte zu uns hören, daß wir
 bescheiden bleiben,
 wo wir hungrig sind nach Leben, daß du uns sättigst.
 Sei du uns Weggefährte,
 Gott! Dir sei Lob und Ehre in Ewigkeit! Amen.

Wir beten weiter in der Stille!

Stilles Gebet – Abschlußvotum:

Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist.

Wohl dem, der auf ihn trauet! Amen.

Schriftlesung**Präfamen (LektorIn)**

Sehen und schmecken, wie freundlich Gott ist –
 manchmal gelingt das gerade nicht bei einem großartige
 Festmahl,
 sondern bei einfachem Essen,
 so wie beim Abendmahl,
 so wie da, wo man Gott als seinen Gastgeber erkennt,
 wo wir innerlich satt werden, obwohl nicht viel da vor
 uns steht.

Ich lese das Evangelium aus Johannes 5.

Bibel holen (LektorIn)**Text Johannes 6,1-15 (LektorIn)
(Evangelium)**

Danach fuhr Jesus weg über das Galiläische Meer, das
 auch See von Tiberias heißt.
 Und es zog ihm viel Volk nach, weil sie die Zeichen
 sahen, die er an den Kranken tat.
 Jesus aber ging auf einen Berg und setzte sich dort mit
 seinen Jüngern.
 Es war aber kurz vor dem Passa, dem Fest der Juden.
 Da hob Jesus seine Augen auf und sieht, daß viel Volk zu
 ihm kommt, und spricht zu Philippus: Wo kaufen wir

Brot, damit diese zu essen haben?

Das sagte er aber, um ihn zu prüfen; denn er wußte wohl, was er tun wollte.

Philippus antwortete ihm: Für zweihundert

Silbergroschen Brot ist nicht genug für sie, daß jeder ein wenig bekomme.

Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder des Simon Petrus:

Es ist ein Kind hier, das hat fünf Gerstenbrote und zwei Fische; aber was ist das für so viele?

Jesus aber sprach: Laßt die Leute sich lagern. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten sich etwa fünftausend Männer.

Jesus aber nahm die Brote, dankte und gab sie denen, die sich gelagert hatten; desgleichen auch von den Fischen, soviel sie wollten.

Als sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern:

Sammelt die übrigen Brocken, damit nichts umkommt.

Da sammelten sie und füllten von den fünf Gerstenbroten zwölf Körbe mit Brocken, die denen übrigblieben, die gespeist worden waren.

Als nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus tat, sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll.

Als Jesus nun merkte, daß sie kommen würden und ihn ergreifen, um ihn zum König zu machen, entwich er wieder auf den Berg, er selbst allein.

Abschluß (LektorIn)

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

Er ist das Licht der Welt. Er ist das Brot des Lebens.

Lob sei dir, Christus. Amen.

Bibel wegbringen (LektorIn)

Apostolikum

Wir wollen uns zu Gott bekennen:

Ich glaube an Gott,

den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde;

und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.

Hauptlied EG 326,1+5 „Sei Lob und Ehr“

Text: Johann Jakob Schütz 1675/ Melodie: Johann Crüger 1653 nach Nr. 294

1. Sei Lob und Ehr dem höch-sten Gut, dem Va-ter
dem Gott, der al-le Wun-der tut, dem Gott, der
al-ler Gü-te, mit sei-nem rei-chen Trost er-füllt, dem
mein Ge-mü-te
Gott, der al-len Jam-mer stillt. Gebt un-serm Gott die Eh-
re!

5. Der Herr ist noch und nimmer nicht
von seinem Volk geschieden;
er bleibet ihre Zuversicht,
ihr Segen, Heil und Frieden.
Mit Mutterhänden leitet er
die Seinen stetig hin und her.
Gebt unserm Gott die Ehre!

Predigt über Phil 2, 1-4

Der Boden bestand nur aus gestampftem Lehm,
die Tür war von außen verschlossen,
ein Fenster im eigentlichen Sinne gab es keines;
ein wenig Licht fiel durch einen Spalt oberhalb des
Türsturzes.

Etwa ein halbes Jahrzehnt war vergangen, seit Paulus die
erste Gemeinde auf europäischem Boden gegründet hatte:
Für die Gemeinde in Philippi schlug seitdem sein Herz
besonders laut.

Und jetzt, wenn er an die Christinnen und Christen dort in
Mazedonien dachte, an der römischen Hauptstraße Via
Egnatia, da wurde es gleich ein gutes Stück heller in
seiner Zelle.

Wie sein Prozeß wegen Anstiftung zum Aufruhr
ausgehen würde, war völlig offen –
und irgendwie dachte er merkwürdigerweise auch gar
nicht all zu oft daran.

Aber wie es wohl seinen Freunden dort in Philippi ginge?

Er kannte durchaus seine Pappenheimer.

Und er hatte nun schon bald zwanzig Jahre lang immer wieder erlebt,
wie sich die Christenleute nicht nur aufs Glauben an Jesus, sondern auch aufs Streiten miteinander verstanden.

Und immer wieder bekam er Anfälle von Schwermut,
wenn ihm klar wurde, daß er selbst durchaus seinen Anteil an dieser Situation hatte:

nein, Kompromisse waren nicht sein Ding –
und gleich zweimal nicht, wenn es um das Evangelium von Jesus Christus ging –
wie hatte er es einmal in wohlgesetzte Worte gefasst:

„Christus Jesus, der in göttlicher Gestalt war,
hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein,
sondern entäußerte sich selbst
und nahm Knechtsgestalt an,
ward den Menschen gleich
und der Erscheinung nach als Mensch erkannt.
Er erniedrigte sich selbst
und ward gehorsam bis zum Tode,
ja zum Tode am Kreuz.
Darum hat ihn auch Gott erhöht
und hat ihm den Namen gegeben,
der über alle Namen ist,
daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen
aller derer Knie,
die im Himmel und auf Erden
und unter der Erde sind,
und alle Zungen bekennen sollen,
daß Jesus Christus der Herr ist,
zur Ehre Gottes, des Vaters.“

Diesen Christus wollte und konnte er in den höchsten
Tönen loben!

Christus, der sich erniedrigt hat bis ans Kreuz,
der kein menschlicher Held und Erfolgstyp war und das
mit dem Kreuz womöglich alles nur vorgespielt hätte
und in Wirklichkeit nur der strahlende Hero ist, in dessen
Abglanz man sich selbst ein wenig aalen könnte.

Nein, von seinem Evangelium brachte den Paulus keiner ab:
Christus, der reich war, der Gott war und dem alles
gehörte, was ist –
der macht sich für dich und mich zum armen Tropf und
Schwächling vor der Welt
und erniedrigt sich und läßt sich nackt und bloß ans
Kreuz hängen.

Die Welt wird auf den Kopf gestellt.
Und vielen steigt dieser Glaube zu Kopf und ins Herz und
in die Hände –
und sie wissen, daß sie jemand sind vor Gott:
viel wert, geachtet, erlöst.

Draußen hatte es endlich einmal wieder geregnet;
die Luft in der Zelle war nicht mehr ganz so muffig wie
in der Vortagen.

Die Gedanken des Paulus waren wieder ganz in
Mazedonien,
er sah die berühmte Festung Philippis vor sich
und dachte an die Gemeinde dort.

Es war ihm erlaubt worden, zu korrespondieren –
und so machte er sich wieder an seinen Brief, den er zu
schreiben begonnen hatte;

sogar ein Schreiber hatte ihm die hiesige
Christengemeinde organisiert und war ihm von der
zuständigen Behörde zugestanden worden.

Dem berühmten Lied von „Christus Jesus, der in
göttlicher Gestalt war“ und sich erniedrigte, dem wollte
Paulus noch einige Zeilen voranstellen;
er begann zu diktieren:

„Ist nun bei euch Ermahnung in Christus,
ist Trost der Liebe,
ist Gemeinschaft des Geistes,
ist herzliche Liebe und Barmherzigkeit,

so macht meine Freude dadurch vollkommen,
daß ihr eines Sinnes seid,
gleiche Liebe habt,
einmütig und einträchtig seid.

Tut nichts aus Eigennutz
oder um eitler Ehre willen,
sondern in Demut achte einer den andern
höher als sich selbst,
und ein jeder sehe nicht auf das Seine,
sondern auch auf das, was dem andern dient.“

Liebe Gemeinde,
es lag außerhalb der Vorstellungskraft des Paulus, daß
sein Brief auch knapp 2000 Jahre später noch gelesen
werden würde,
und solche Kirchen wie die unsere konnte er sich auch
nicht vorstellen –
wozu hätte solch ein Bau auch dienen sollen:

Er war sich sicher:
in allernächster Zukunft würde Jesus wiederkommen:
Und in dem Namen Jesu würde sich beugen
aller derer Knie,
die im Himmel und auf Erden
und unter der Erde sind,
und alle Zungen würden bekennen,
daß Jesus Christus der Herr ist.

Wir heute Morgen hier in der Gönninger Kirche liegen,
genauer: sitzen außerhalb der Vorstellungskraft des
Paulus.

Und doch klingen sie herüber zu uns, diese Worte –
und wahrscheinlich geht es Ihnen wie mir, daß besonders
laut diese starken Worte sprechen vom „einmütig und
einträchtig“ sein und „in Demut“.

Und es scheint, als ob Paulus sich das gerade so gedacht
hat, wie wir es in diesem Gottesdienst machen:
daß man zuerst das Lied auf den singen muß, der sich da
bis ans Kreuz erniedrigt –

und wenn man das intensiv genug gesungen,
 beziehungsweise wie in unserem Falle: gesprochen hat,
 dann spürt man, wie das abfärbt auf das eigene Leben:

Eines Sinnes statt eigensinnig,
 einmütig statt übermütig,
 ein- statt zwieträftig.

Gerade uns Christenmenschen muß das besonders laut
 gesagt werden:
 weil wir es nämlich mit Wahrheit zu tun haben,
 weil wir nämlich um Gottes Willen nicht alles tolerieren
 dürfen,
 weil wir um Verlogenheit und Lüge wissen –

deshalb stehen wir zugleich in der Gefahr, selbst auf die
 falsche Seite zu geraten
 und uns zu zerstreiten.

Zwischen muslimischen Parteien geschieht das blutig und
 mit Granaten und Bomben;
 unter Christenmenschen oft genug eben nur geistlich und
 mit Worten und Intrigen –
 aber eben auch Menschen verletzend –
 und nicht zuletzt Gott Schmerzen zufügend.

Aber wie soll es gehen, eines Sinnes sein, einmütig und
 einträchtig?
 Es soll so gehen, wie wir es gerade immer wieder
 versuchen:
 das Lied auf den Gottessohn singen,
 sein Kreuz anschauen und bedenken,
 ihn, die Demut in Person.

Dieses Reizwort „Demut“ ist so etwas wie das Scharnier
 zwischen der Ermahnung des Paulus zur Einmütigkeit,
 Eintracht, Einigkeit in der Gemeinde
 und seinem Lied auf den, der sich erniedrigt für uns.

Die Demut des Gottessohnes ist eingebettet in seine
Stärke, Macht und Kraft:

er war wie Gott,

aber er hielt das nicht fest, wie man das Raubgut
festhalten will und nicht hergeben;

wie Gott: reich, stark, mächtig;

und so nimmt er Knechtsgestalt an;

und Gott hat ihn erhöht und sich zur Rechten gesetzt.

Nur der Starke *darf* demütig sein –

aber er *soll* es dann auch sein.

Im Glauben sollen wir stark werden, sind wir stark –

und deshalb auch demütig.

Die Opfer, die Gedemütigten und ihrer selbst nicht

Gewissen, die *dürfen nicht* demütig sein;

die Starken und die etwas von Gott verstehen, *müssen* es
sein.

Liebe Gemeinde,

wenn ich mir diesen Jesus, von dem das Lied des Paulus
singt,

wenn ich mir Jesus anschauen in den Geschichten, die
uns erzählt werden,

wie er da Brot für alle schafft

und machtvoll predigt

und Menschen Gott bringt,

dann ist das eigentlich nicht unbedingt das, was ich mir
unter Demut vorstelle.

Demut ist für mich eher eingezogenes Genick als jenes
erhobene Haupt und dieser aufrechte Gang, den ich an
Jesus sehe – selbst noch am Kreuz.

Aber wie heißt es bei Paulus:

„In Demut achte einer den andern höher als sich selbst,
und ein jeder sehe nicht auf das Seine,
sondern auch auf das, was dem andern dient.“

Demut braucht offensichtlich Selbstachtung.

Das geht nur, wenn ich nicht gedemütigt werde oder mich gedemütigt fühle.

Das geht offensichtlich nur, wenn ich mich selbst im Blick behalte:
und *auch* sehe, was dem anderen dient – also auch weiß, was mir dient – und wie mir recht gedient ist.

Demut lerne ich an jenem starken Menschen, an jenem ganzen Kerl Jesus.

Er war stark, er war demütig genug, andere neben sich groß zu machen,
andere neben sich sein zu lassen.

Und auf diese Weise lernten andere sich selbst und Gott kennen.

Einmütigkeit in Demut,
liebe Gemeinde,
dieses Programm des Jesus von Nazareth und des Paulus aus Tarsus ist in unserer Zeit alles andere als attraktiv:

Schließlich lehrt uns unsere Zeit das Gegenteil:
über Leichen gehen – beziehungsweise schwimmen wie im Mittelmeer,
neidisch sein auf die, die mehr haben,
auf die herab sehen, die aus irgend einem Grund unten sind,
nicht nur Recht haben, sondern auf alle Fälle recht behalten.

Zu schwach für den Frieden, zu schwach zur Demut, zu ängstlich:
deshalb haben Granaten, Bomben, Mobbing,
Gemeinheiten Konjunktur, kenternde Boote und Urteile über Rettungsschiffe und deren Kapitäne.

Doch leisten kann sich diese Welt solche Schwächlinge wie uns Menschen eigentlich nicht.
Es bräuchte mehr so starke Typen wie den Jesus – stark genug zur Demut,
stark genug, den anderen sein zu lassen, stark sein zu lassen, seinen Platz zu lassen und Raum und Entfaltungsmöglichkeit zu geben.

Demut ist die Stärke, andere zu stärken, indem ich ihnen ihren Raum gebe und eröffne.

Liebe Gemeinde,
auf dem Boden aus gestampftem Lehm hatte Paulus eine Matte ausgebreitet;

sein Schreiber war wieder gegangen und hatte Zeilen nach Mazedonien mitgenommen,
die selbst nach 2000 Jahren noch Menschen bewegen würden;

der Riegel hatte die Tür wieder fest verschlossen:

Licht fiel durch einen Spalt oberhalb des Türsturzes.

Drin saß einer, der freier als seine Bewacher war.

Amen.

Lied EG 420 (1-5) „Brich mit den Hungrigen dein Brot“

Text: Friedrich Karl Barth 1977 / Melodie: Peter Janssens 1977

The musical score is written on three staves in a treble clef with a key signature of one flat (B-flat). The melody is simple and rhythmic, with lyrics written below the notes. The first line of music corresponds to the first verse, the second line to the second and third verses, and the third line to the fourth and fifth verses.

1. Brich mit den Hun-gri-gen dein Brot, sprich mit den Sprach-lo-sen ein Wort, sing mit den Trau-ri-gen ein Lied, teil mit den Ein-sa-men dein Haus.

2. Such mit den Fertigen ein Ziel,
brich mit den Hungrigen dein Brot,
sprich mit den Sprachlosen ein Wort,
sing mit den Traurigen ein Lied.

3. Teil mit den Einsamen dein Haus,
such mit den Fertigen ein Ziel,
brich mit den Hungrigen dein Brot,
sprich mit den Sprachlosen ein Wort.

4. Sing mit den Traurigen ein Lied,
teil mit den Einsamen dein Haus,
such mit den Fertigen ein Ziel,
brich mit den Hungrigen dein Brot.

5. Sprich mit den Sprachlosen ein Wort,
sing mit den Traurigen ein Lied,
teil mit den Einsamen dein Haus,
such mit den Fertigen ein Ziel.

Abendmahl

Eingangswort

„Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist.

Wohl dem, der auf ihn traut!“

Einleitung zum Abendmahl

Laßt uns miteinander das Mahl halten:

Wegzehrung auf unserem Lebensweg,

auf unserem Lebensweg, auf dem uns manches gelingt,

wir Grund zur Freude haben und zur Dankbarkeit

gegenüber Gott,

auf unserem Lebensweg, auf dem wir anderen auf die

Füße treten und nicht gerecht werden;

wir wollen mit uns, mit Gott, miteinander ins Reine

kommen;

darum bekennen wir es vor Gott, daß wir seiner Gnade

bedürfen.

Sündenbekenntnis (Gemeinde erhebt sich)

Gott, du hast geboten, Demut zu üben, eins zu sein,
Frieden zu suchen.

Wir haben es daran fehlen lassen.

Wir bedenken, wo wir die Nächsten vergessen oder
übersehen haben,

wo wir uns nicht um sie gekümmert haben,

wo wir nicht auf sie eingegangen sind,

wo wir unüberlegt ungute Worte benützt haben,

wo wir uns unserer Verantwortung für unsere

Mitmenschen,

für unsere Umwelt, für uns selbst entzogen haben,

wo wir nicht zum Vergeben bereit waren.

Wir bedenken, wo wir vergessen haben, dir, Gott, für
deine Gaben und Hilfe zu danken,

wo wir uns für den Maßstab aller Dinge genommen
haben,

wo wir auf Kosten anderer gelebt haben.

Gott, sei uns gnädig nach deiner Güte.

Schaffe in uns, Gott, ein reines Herz,

erfreue uns mit deiner Hilfe.

Ist dies auch eure Bitte so stimmt ein in den Liedvers
 „Christe, du Lamm Gottes“!

Lied EG 190.2

Christe, du Lamm Gottes,
 der du trägst die Sünd der Welt,
 erbarm dich unser!

Zuspruch der Vergebung

Weil wir dem Worte Jesu Christi glauben, sage ich euch

zu:

Gott nimmt dich an.

Du gehörst zu Gott.

Deine Schuld ist dir vergeben.

Gott sendet dich in die Welt auf Jesu Spuren.

Laßt uns ihn ehren: „Allein Gott in der Höh sei Ehr!“

„Allein Gott in der Höh sei Ehr“ (Orgel)

1. Al - lein Gott in der Höh sei Ehr und Dank für sei - ne Gna - de,
 dar - um daß nun und nim - mer - mehr uns rüh - ren kann kein Scha - de.

Ein Wohl - ge - falln Gott an uns hat; nun ist groß Fried ohn Un - ter - laß,

all Fehd hat nun ein En - de.

Einsetzungsworte

Ich erinnere euch daran, wie es damals war,
 und wie wir es deshalb bis heute tun:

Der Herr Jesus in der Nacht,
 da er verraten ward
 und mit seinen Jüngern zu Tische saß,
 nahm er das Brot,
 sagte Dank und brach's,
 gab's seinen Jüngern und sprach:
 "Nehmet hin und esset;
 das ist mein Leib,
 der für euch gegeben wird.
 Das tut zu meinem Gedächtnis!"

Desgleichen nach dem Mahl nahm er den Kelch,
 sagte Dank,
 gab ihnen den und sprach:
 "Trinket alle daraus;
 das ist mein Blut des Neuen Bundes,
 das für euch und für viele vergossen wird
 zur Vergebung der Sünden.
 Das tut zu meinem Gedächtnis."

**GEMEINDE NIMMT PLATZ:
Anweisung und Austeilung (während der
Austeilung Orgelmusik)**

So kommt, es ist alles bereit.

Spendewort Brot

Nimm und iß vom Brot des Lebens!

Spendewort Kelch

Nimm und trink vom Kelch des Heils!

Friedensgruß

Entlaßwort

- * Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist.
Wohl dem, der auf ihn traut!
- * Gelobt sei der Herr täglich. Gott legt uns eine Last
auf; aber er hilft uns auch.
- * Der Herr hat Gefallen an denen, die ihn fürchten,
die auf seine Güte hoffen.
- * So spricht der Herr: Fürchte dich nicht, denn ich
habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen
gerufen, du bist mein.
- * Es sollen wohl Berge weichen und Hügel
hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen,
spricht der Herr.

Gehet hin im Frieden! Amen.

**Dank- und Fürbittegebet (Gemeinde
erhebt sich)**

Laßt uns Gott für seine Gabe danken mit den
Anfangsworten des 103. Psalms.

Wir beten gemeinsam:

Lobe den Herrn, meine Seele,

und was in mir ist, seinen heiligen Namen.

Lobe den Herrn, meine Seele,

und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat!

Der dir alle deine Sünde vergibt

und heilet alle deine Gebrechen.

Der dein Leben vom Verderben erlöst,

der dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit.

Wir danken dir, Herr, daß du uns mit dir und miteinander
verbunden hast.

Erhalte uns in deiner Gemeinschaft,

damit auch durch uns sich dein Friede ausbreite.

Mache uns stark zur Demut!

Und schenke dieser Welt viele starke Menschen, daß

Friede werde:

Besonders bitten wir dich für die Menschen im Nahen Osten: in Syrien, im Libanon, im Iraq, wo Menschen am Leib geschunden und getötet und so viel in ihren Seelen verletzt werden;
wir bitten dich für alle, die in dieser Urlaubszeit daheim oder in der Fremde Erholung suchen und neue Eindrücke. Sei mit deinem Segen bei uns Menschen in den großen Nöten und den kleinen Problemen.
Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel!
Geheiligt werde Dein Name!
Dein Reich komme!
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden!
Unser täglich Brot gib uns heute!
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern!
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen!
Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

Lied EG 646 (1-5) „Aus Gottes guten Händen kommt Zeit und Ewigkeit“

1. Aus Got-tes gu-ten Hän-den kommt Zeit und E-wig-keit. Da brei-tet sich der Him-mel aus, was eng ist, brei-tet sich der Him-mel aus, was eng ist, wird nun weit, da wird nun weit.

2. Aus Gottes guten Händen fließt Liebe und fließt Mut. Da breitet sich der Himmel aus, und allen tut es gut, da breitet sich der Himmel aus, und allen tut es gut.

3. Aus Gottes guten Händen kommt Glauben und Vertraun. Da breitet sich der Himmel aus und hilft Gemeinde baun, da breitet sich der Himmel aus und hilft Gemeinde baun.

4. Aus Gottes guten Händen strömt die Barmherzigkeit. Da breitet sich der Himmel aus und macht zum Dienst bereit, da breitet sich der Himmel aus und macht zum Dienst bereit.

5. In seinen guten Händen
liegt, was uns alle hält.
Da breitet sich die Liebe aus,
die Hoffnung für die Welt,
da breitet sich die Liebe aus,
die Hoffnung für die Welt.

Abkündigungen

- Herzlichen Dank Eberhard Becker fürs die Musik in diesem Gottesdienst, danke auch Mesnerin Beate Gaisser und Sabine Schall.
- Das Opfer dieses Gottesdienstes ist für das Ev. Werk für Diakonie und Entwicklung bestimmt.
- Am Mittwoch um 8.15 Uhr ist hier Gottesdienst für die Schülerinnen und Schüler der Roßbergschule Gönningen.
- Am Donnerstag um 10 Uhr ist Gottesdienst im Seniorenzentrum in Gönningen.

- Am Samstag um 15.30 Uhr feiern wir hier die kirchliche Trauung von Jörg Mez und Ute Mez-Durner; wir beten für unser Hochzeitspaar, dass sie ihre Ehe im Namen Gottes beginnen, unter seinem Segen führen und zu seiner Ehre vollenden mögen! Amen!
- Am Samstag beginnen unsere Sommergottesdienste in der Gemeindenachbarschaft Bronnweiler-Gönningen-Ohmenhausen. Hier in Gönningen ist um 10.45 Uhr Gottesdienst; in diesem Gottesdienst werden die Kinder Luisa Eichele und Lena Ripberger getauft werden. Um 9.30 Uhr ist Gottesdienst, den ebenfalls ich gestalte, in Bronnweiler, auch dort mit einer Taufe, Josha Kikowatz; und am Samstagabend ist um 19.00 Uhr Gottesdienst in Ohmenhausen.

Bitte erheben Sie sich zur Fürbitte:

Aus unserer Gemeinde ist verstorben:

Herr Gerhard Baisch aus der Kälberaucherstr. 4.

Herr Baisch wurde 90 Jahre alt.

Die Bestattung war am Freitag auf dem Friedhof hier in Gönningen.

Wir nehmen Teil an der Trauer der Hinterbliebenen;

wir befehlen den Verstorbenen der Gnade Gottes an.

Christus spricht:

„Ich bin die Auferstehung und das Leben,

wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt!“

Amen.

•

„Verleih uns Frieden gnädiglich“ 421

Segen

gesungenes Amen – Nachspiel